

2/18

Liebe Mitglieder, Gönner und Freunde der srakla

'Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht ängstlich um euer Leben, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, auch nicht um euren Körper, was ihr anziehen sollt. (...) Seht euch die Vögel des Himmels an (...). Betrachtet die Blumen auf den Feldern, wie sie sich im Wachsen entfalten (...). Sorgt euch deshalb nicht um morgen, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Es reicht, wenn jeder Tag seine eigene Belastung hat.' (Matthäus 6,25-34, Bibel in gerechter Sprache)

Die Vögel des Himmels und die Lilien des Feldes scheinen die passende Antwort zu sein auf die Sorgen der Menschen damals und heute. In dem biblischen Wort liegt nicht nur unsere Sehnsucht, sondern auch die Lösung für alles Belastende im Leben verborgen, dass im Vertrauen auf Gottes schöpferische Kraft ein leichtes Lebensgefühl möglich werden kann. Vielleicht hilft es das Wort Leichtigkeit mit Unbeschwertheit zu übersetzen. Wenn das Leben nicht be-schwert wird, nicht zusätzlich und unnötig mit Sorgen oder Gedanken schwer gemacht wird, dann kann sich Leichtigkeit einstellen.

Vorbild dafür können die Vögel sein und die Lilien auf dem Feld. Diese Lebewesen machen sich nicht unnötig Gedanken und Sorgen an ein Morgen oder Übermorgen. Und sie nehmen auch nicht die schlimmen Erfahrungen von gestern und vorgestern ins Heute hinein. Wir dürfen es nachmachen, manchmal gelingt es! Ein solcher Blick vermag aus Sorgen und Ängsten zu entlassen – er weiss sich getragen von etwas Grosse, Geheimnisvollen – offen zum Staunen über den schöpferischen Grund allen Seins. *(Ulrich Hossbach, Pfarrer Zürich-Enge)*

International Rural Churches Association «Voice of the Voiceless»

Schlussklärung 6. Vollversammlung der IRCA Neuseeland 2018 Thema: « Miteinander wachsen»

Wir grüssen alle ländlichen Gemeinden und alle die in der Nachfolge Jesu Christi stehen von nah und fern.

Wir kamen zusammen um uns zu ermutigen und voneinander zu lernen. Wir bringen von der Konferenz folgende Erkenntnisse heim zu unseren Gemeinden, Kirchen und Ländern:

- Gott ist unser Startpunkt und Ziel. Ein Konzentrieren auf das Verändern der Welt kann vom Ziel abführen. Darum rufen wir auf, den Willen Gottes nicht aus den Augen zu verlieren.
- Ländliche Kirchen benötigen eine Vision, die den Ist-Zustand herausfordert und das Risiko einght, Gottes Liebe zu verkünden und Herausforderungen zu begegnen.

- Wir suchen Unterstützung im gemeinsamen Dienst und erinnern die Entscheidungsträger unserer Kirchen, dass der Ruf zum Dienst an das gesamte Gottesvolk ergangen ist.

- Wahre Ökumene bedeutet zu teilen ohne die Identität zu verlieren. Weil der Leib Christi, die Kirche, eine vereinende Kirche ist, sollte sie Respekt, Zusammenarbeit und Beziehungspflege fördern.

- Unsere Welt ist grösser als unser Hausgarten. Viele Regionen sind mit Herausforderungen konfrontiert, welche das Leben gefährden. Das Wissen darüber ruft uns auf, unser Verhalten dem Planeten, anderen Nationen und unserem eigenen Umfeld gegenüber zu überdenken.

Wir rufen die konfessionellen Kirchen dazu auf, die Stimmen aus dem ländlichen Raum zu hören. Wir bieten den Kirchen die Hilfsmittel an, als da sind: online Materialien, Gottesdienstmodelle und Experten, mit guten, ökumenischen und internationalen Kontakten.

Die IRCA erklärt ihre Solidarität mit den ländlichen Gemeinden die verwundbar sind. Ländliche Gemeinden brauchen eine Stimme. Wir als IRCA wollen weiterhin eine bewusste „Stimme

Andri Christian Kober, VDM, ref. Pfarrer und Mediator SKWM

Nach meiner langjährigen (1997-2009) seelsorgerlichen Tätigkeit als ref. Pfarrer in der Gemeinde Rüeggisberg auf dem Längenberg verfüge ich über grosse Erfahrung im landwirtschaftlichen und kleingewerblichen Umfeld. Diese Säulen machen, nach meiner Überzeugung, nach wie vor einen gewichtigen Teil der wirtschaftlichen Lebensbasis unseres Landes aus. Das Einbringen meiner breiten Erfahrung und jede Förderung einer sinnvollen und Probleme positiv angehenden Gesprächskultur, wie sie die Seelsorge und die Mediation bieten, liegen mir besonders am Herzen.

Mein Lebens- und christlicher Glaubensweg begann in einer offenen Pfarrfamilie, in die ich im März 1964 in Männedorf am Zürichsee, als Sohn eines reformierten Theologen und einer Zürcher Fotografin hineingeboren wurde. Im Bündner Oberland und im Oberengadin bin ich aufgewachsen. Mit einer klassischen Matura, mit dem Schwerpunkt alte Sprachen und Kulturen, habe ich 1989 abgeschlossen.

Neben dem reformierten Theologiestudium an der Universität Bern und einem Auslandsstudienjahr 1989/90 an der Valdenser-Fakultät und an der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, führte mich meine militärische Laufbahn bei den Sanitätstruppen bis zum Offizier und Hauptmann der Schweizer Armee. Ich absolvierte meine Militärdienste in allen Landesregionen und führte Truppen in allen drei Landessprachen. Meine Vatersprache ist das Engadiner-Romanische das «Rumauntsch Ladin - Puter».

Nach der Heirat mit einer Bernerin aus dem schönen Rüscheegg, wurden wir Eltern zweier Töchter und inzwischen Grosseltern eines Enkelbuben. In meiner Freizeit erwarb ich mir

der Sprachlosen“ sein und aktiv innerhalb unserer Kirche bleiben. *(Lothar Schullerus)*

Erfahrung in der Organisation von kulturellen Anlässen als langjähriger Präsident des Kulturvereins «Klostersonmer Rüeggisberg», im besonderen historischen Ambiente der mittelalterlichen Ruine des ehemaligen Cluniacenserpriorates in Rüeggisberg. Seit Herbst 2000 organisiere und leite ich zudem verschiedene Kulturreisen u.a. nach Rom und in die keltisch geprägten Destinationen Europas.

Beruflich bin ich seit 1994 Pfarrer in der reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn angestellt. Zuerst betreute ich das Pfarramt in Schliern Kanton Bern und danach 12 Jahre in Rüeggisberg. Seither habe ich mich zum Mediator weitergebildet und bin seit November 2009 in einer 50% Anstellung im Pfarramt in Meinisberg. Daneben habe ich mich als Consulting Pastor & Mediator selbstständig gemacht und bin Geschäftsführer der «MEDIATION die bewegt» GmbH. Seit 2015 bin ich Mitglied von HOFKONFLIKT, dem Netzwerk für Mediation im ländlichen Raum und neu auch im Dachvorstand des SKWM. Ab Januar 2019 wurde ich nun zum Geschäftsführer der srakla und zum Präsidenten des bäuerlichen Sorgentelefon gewählt. Die Unterstützung von Menschen in seelischen, wie existenziellen Nöten, vor allem im ländlichen und gewerblichen Umfeld sind mir seit jeher ein Herzensanliegen. Ich danke dem Vorstand und den Delegierten der srakla für das Vertrauen und die Wahl. «B'hüet nech Gott» oder «Stè cul Segner» .



srakla-Post Redaktion: Lukas Schwyn , Renate Hurni

Kontakt: Lukas Schwyn, srakla-Geschäftsführer, Telefon 078 888 25 01, E-Mail: lukas.schwyn@bluewin.ch